

Geheimnisse der Lecherantenne®

2

Wer und was alles ist an einer Messung (Mutung) beteiligt?

3

Aufbau einer Lecherantenne®

3

Physikalische Radiästhesie oder doch nicht?

4

Die Frage der leitenden Verbindung mit den Griffen

8

Die Skalierung und die Lecherwerte

9

Woher kommt die gemutete Information?

10

Zubehör für Lecherantenne®n

12

Magnetstab für Bestimmung der Polarität

12

Die Aluminium Masse

13

Die „Multi-Antenne©“ als Ergebnis

13

Einsatzbereiche für Lecherantennen®

14

Zusammenfassung

14

Quellenangaben, Literaturliste

16

Geheimnisse der Lecherantenne®

© Ronald Hell

Die Beschäftigung mit dem radiästhetischen Werkzeug Lecherantenne® - ist eine persönliche „Abrechnung“ mit dem darüber publizierten (Halb)wissen. Ich will die verstecktesten Winkel des Themas mit meinem momentanen Wissen und meinen Erfahrungen ausloten und begreifen, was mir momentan möglich ist. Mit den folgenden Ausführungen kann ich dieses Thema als ersten Schritt für meine praktische Arbeit mit der Lecherantenne® vorerst abschliessen aber nicht beenden.

Besonders gereizt haben mich absolute Behauptungen über die Funktionsweise, besonders was Elektromagnetismus und Hochfrequenztechnik betraf, als ob es darüber hinaus nichts im Universum gäbe.

In elektronischer Schaltungstechnik erfahren, konnte sich bei mir kein wirklich erschauernder Zauber für diese Platine (B2® Lecherantenne® R. Schneider) entwickeln, weil ich die rein mechanisch/elektrischen Konstruktionsdetails der Antenne als relativ simpel und unspektakulär erkannte - nicht aber deren Hochfrequenzeigenschaften und „transzendenten“ Wirkweisen, die den Bediener zu erstaunlichen und nicht erklärbaren Mutungsergebnissen führen können.

Dennoch tummeln sich auf diesem Gebiet Ansichten, Vorschriften, Empfehlungen und Warnungen, die einander teilweise so krass widersprechen, dass sie den Blick auf das wirklich Geheimnisvolle dahinter verschleiern. Sie können Suchende so sehr verwirren, dass sie sich entweder stur oberflächlich auf die Physik und die Bedienungsanleitung konzentrieren, ohne tiefer zu gehen, das Thema als erledigt betrachten oder wie in meinem Fall so lange „bohren“ bis sich Quellen zu erschließen beginnen, die ein entspanntes Arbeiten - vorerst ohne weites Hinterfragen - erlauben.

Die folgende Beschreibung der physikalischen Grundlagen und Vermutungen kann nur ein unvollständiger Überblick über das Thema sein. Sie deckt Widersprüche auf und stellt Fragen für die es keine Antworten gibt. Vielleicht öffnet gerade das für Manche ein Tor zum nützlichen Gebrauch dieses Hilfsmittels.

Phänomene oder radiästhetische Erscheinungen, im Folgenden kurz Phänomene, erstrecken sich von zumindest teilweise physikalisch erklärbaren (bei derzeitigem Stand der Physik) wie die Wirkung fließenden Wassers oder elektrische Erscheinungen bei Gesteinsbrüchen bis zu transzendenten, also jenseits unserer Erklärbarkeit liegenden (diverse farbige Ströme, Leylines usw.)

Wahrscheinlich liegt dazwischen keine klare Grenze, sondern der Übergang ist kontinuierlich zwischen rein geistigen Phänomenen bis hin zu den „verdichteten“ geistigen Erscheinungen, die wir gemeinhin als materiell, physikalisch messbar kennen. Dabei bedeutet verdichtet, dass der Ursprung immer die geistige/energetische Welt ist, die über die uns geläufige materielle Welt zugänglich ist.

Danach können alle radiästhetischen Instrumente mehr oder weniger als Werkzeuge der verdichteten geistigen Welt betrachtet werden, über deren „Umweg-Wirkweise“ das Geistige/Energetische zugänglich sein kann, wenn man sie zu bedienen weiss.

Voraussetzung für radiästhetische Arbeit scheint auf jeden Fall Intuition/Absicht zu sein, ein bestimmtes Phänomen finden zu wollen. (Also Absicht und Wille).

Da wir normalerweise Das Muten nicht erlernt haben, können uns Hilfsmittel dabei unterstützen, diese Arbeitsweise zu erlernen. Solche Hilfsmittel sind der Pendel, L-Ruten, Gabelruten, Lecherantenne®n beliebiger Bauart und diverse andere. Der Pendel liefert „binäre“ Ergebnisse (Ja oder Nein) oder nutzt zB. auch Zahlenreihen und Skalen (s. subtil.net) ähnlich jenen der

Lecherantenne®. Die Gabelrute hat markierte Griffe mit definierten cm Angaben (Grifflängen) und die L-Rute kann z.B. Richtungen anzeigen.

Man wird die unterschiedlichen Phänomene kaum dem Elektromagnetismus als einziger Ursache zuschreiben können. Speziell mit der Lecherantenne® ist man in der Lage die unterschiedlichsten Phänomene zu registrieren: Elektrische Leitungen aber auch Chakren und Göttliche Energien. Lassen sich die Wirkungen dieser Dinge auf den gemeinsamen Nenner „elektromagnetische Schwingungen“ reduzieren?

Dass diese Dinge auch im elektromagnetischen Frequenzspektrum ihren Niederschlag finden können, soll nicht bestritten werden. Nur die umgekehrte Annahme, der Elektromagnetismus, wie mit der Lecherantenne® detektierbar, sei die Erklärung, scheint entschieden zu simpel, gemessen an den vielen offenen Fragen, die die Physik noch nicht beantworten kann (was ist Energie? (R. Feynman), was ist Gravitation?).

Manche Fragen mögen übertrieben scheinen. Vielleicht ist das so. Aber wenn, dann wird der Kritiker auch fachkundig erklären können, warum.

Wer und was alles ist an einer Messung (Mutung) beteiligt?

- egal ob radiästhetisch oder wissenschaftlich im herkömmlichen Sinn

- Messgerät/Werkzeug/Instrument
- Der Bediener
- Sein Auge
- Seine physische Verfassung
- Psychische Verfassung
- Bewußtsein, Unterbewusstsein
- Seine Absicht
- Sein Körper über die Hände, Hautwiderstand
- Andere Beteiligte, Zuseher, Mitarbeiter
- Die gesamte Umwelt: Luft, Temperatur, Licht, Strahlungen, Akustik, ...
- Das Mess/Ziel-objekt (mit all seinen Einflussfaktoren und Rückwirkungen)
- Zeitpunkt, Uhrzeit
- kosmische Zeitqualitäten
- Höhere Wesen, Gott
- Und mehr ...

Objektiv betrachtet sind alle Punkte an einer Messung oder Mutung beteiligt. Auch die als subjektiv betrachteten Kriterien sind objektiv ein Teil der Auflistung.

Sowohl für die Benutzung einer Lecherantenne® als auch eines modernen elektronischen Messgerätes treffen alle Punkte zu.

Das heißt, den Menschen und seine Umgebung aus einer Messung herausnehmen ist eine fragwürdige „Objektivierung“, was auch die Quantenphysik belegt.

Aufbau einer Lecherantenne®

(Information über die Physik der Lecherleitung und ihren Erfinder finden sich im Internet zB. <https://www.biancahoegel.de/wissen/elektrik/theorie/lecher-leitung.html>)

Wichtig: die Lecherantenne® ist nur Hilfsmittel, mit dem der Radiästhet Antworten auf Fragen leichter finden kann, als mit rein geistigem Muten und ermöglicht dem Anfänger wie dem Profi Ergebnisse ohne stärkere körperliche Belastung zu erzielen.

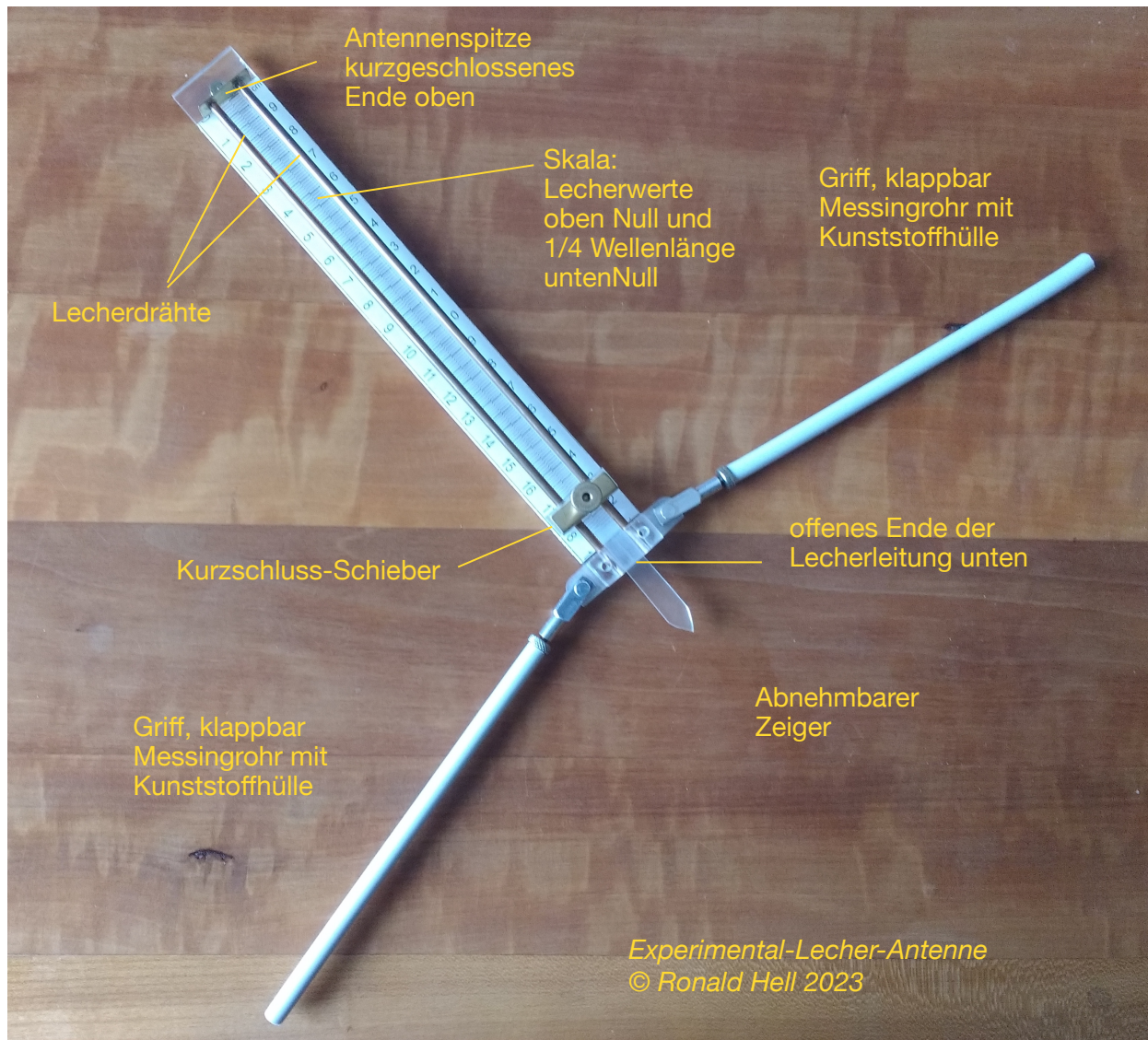
Alle Lecherantenne®n für die Radiästhesie sind im Prinzip ähnlich aufgebaut:

- 2 parallele Drähte, die an einem Ende verbunden (kurzgeschlossen) sind (ein“U“ bilden)
- Kurzschluss-Schieber zur Einstellung des gewünschten Lecherwertes auf einer

- Skala, meist von 0 - ca. 20 cm
- 2 Griffe (In einer der Griffrohre oft zusätzlich ein Magnetdraht zur Polaritätsbestimmung)
- 1 Basisblock, bei den Standardversionen, in dem die Lecherdrähte und Griffe fixiert sind („französische Schule“¹)
- Weitere Zusätze sind Besonderheiten bestimmter Fabrikate. (s. Tabelle)

Das, was man mit der Lecherantenne®, oder im Folgenden auch nur Antenne, erfassen kann, bezeichne ich als „Phänomene“: Wasseradern, geopathogene Linien, Wellen, Strahlen, Wirbel und Felder u.v.m.

Die folgende Abbildung stellt eine neue Konstruktionsvariante einer Lecherantenne® dar und dient zur Veranschaulichung des prinzipiellen Aufbaues.



Multi-Antenne©

Physikalische Radiästhesie oder doch nicht?

Eine der physikalischen Grundlagen für die Berechnung der Lecherantenne® ist die Formel $f=c/\lambda$. Die Frequenz f ist gleich Lichtgeschwindigkeit c (in Luft) geteilt durch die Wellenlänge λ (Lambda)

¹ der Einfachheit halber so benannt, weil viele Antennenfabrikate aus dem französisch sprachigen Raum stammen

der Schwingung. Das Medium, in dem sich c zwischen den Lecherleitungen der Antenne ausbreitet, ist hier entweder nur Luft, Luft und ein Kunststofflineal oder Leiterbahnen auf Epoxy.

Die Dielektrizitätskonstante „ ϵ “ des Stoffes im Medium, die Spaltbreite und der Leiterdurchmesser beeinflussen die Wellenlänge λ .

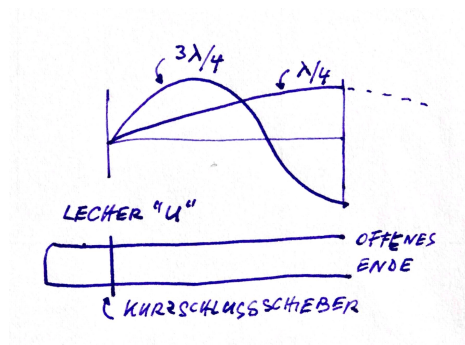
Wenn: $c=300000$ km/sek, und λ (ganze Wellenlänge) zB: 9 cm (Lecherwert 17,8) beträgt, dann ist die Frequenz $f=3,33$ Ghz (Gigahertz) in Luft. Eine Lecherantenne® erkennt also zwischen den

Tabelle 1: Lecherwerte und Frequenz nach der Formel $f=c/\lambda$

Lichtgeschwindigkeit c in m/sek	300000000	300000000	300000000	300000000
Wellenlänge λ in m	0,314	0,75	0,49	0,09
Lecherwert	12,2	1,35	7,8	17,8
Frequenz in Ghz	0,96	0,40	0,61	3,33
Beispiele für Lecherwerte	Hartmann-gitter	Stehende Gewässer	Wasser	Guter Platz

Einstellwerten ca. 1 und 19 cm einen Frequenzbereich im Gigahertzbereich des elektromagnetischen Spektrums. (s. Tabelle 1)

Da es sich bei der Lecherantenne® um ein einseitig offenes System handelt (wie ein U mit den beiden Antennenschenkeln ähnlich einer Stimmgabel), kann sich am offenen Ende ein energetisches Schwingungsmaximum nur bei $1/4$ der Wellenlänge λ oder bei ungeradzahligen Vielfachen davon ausbilden ($3/4$, $5/4$, $7/4$ usw.) Soweit die bekannte Physik.²



Spannungsverlauf zwischen Kurzschlusschieber und offenem Ende rechts

Ist die Lecherantenne® mit dem Kurzsschlussschieber auf eine bestimmte Wellenlänge eingestellt, dann kann nur ein Phänomen mit derselben (Viertel-)Wellenlänge (oder Vielfachen) in der Antenne eine Resonanz auslösen, dh. mitschwingen, und eine feine aber spürbare Wirkung ausüben, die die Antenne kippen lässt. (Man vermutet hier Wirbelströme und Laplacekräfte, die über das menschliche Nervensystem kleinste Bewegungen in den Armen auslösen sollen). Alle anderen Frequenzen in dem uns umgebenden Wellensalat verursachen keine, oder nur vernachlässigbare Resonanz. In der Rundfunktechnik bezeichnet man das als Trennschärfe.

Die Antenne kann deshalb auf die eingestellte Wellenlänge eines Phänomens in einem gedachten Informationsraum (zB. wie in einem Hologramm) reagieren (sie empfangen), weil die Information

² (Entgegen anderen Interpretationen in der Literatur verwende ich hier den $\lambda/4$ Spannungs-Verlauf basierend auf den Angaben in <https://www.biancahoegel.de/wissen/elektrik/theorie/lecher-leitung.html>)

vielleicht immer und überall verfügbar ist. Unsere Absicht und die Antenneneinstellung richten sich auf die gewünschte Information in der holografischen Matrix.

Die geeignete Antennenhaltung und Verfassung des Bedieners liefert die gewünschte Reaktion durch Resonanz - entweder wenn eine Linie, ein Feld, ein Strahl oder Wirbel usw. gequert wird oder bei Resonanz mit einer aufgestellten Behauptung, die als Information in Form eines Schriftzuges oder einer Aussage usw. formuliert ist.

Vergleichbar ist das mit den Rundfunkwellen, die in einem weiten Bereich überall verfügbar sind und wo wir aus allen Programmen mit der Fernbedienung des Fernsehgerätes das gewünschte Programm auswählen und empfangen können.

Das macht auch die unglaublich scheinende Fernmutung verständlich, wenn man davon ausgehen kann, dass die Information eines in der Ferne liegenden Phänomens sich vielleicht in Form von Wellen o.ä. ausbreitet (wie Rundfunkwellen) oder überall (holografisch) abrufbar ist. Vielleicht spielen hier quantenphysikalische Zusammenhänge eine Rolle. Was da genau passiert und um welche Wellen, Schwingungen, Wirbel oder Felder es genau geht, ist ein bisher immer noch ungelöstes Rätsel.

Hier stellt sich die Frage, ob die Antenne nicht auch auf übliche Frequenzen des Kommunikationsnetzes anspricht, die im Bereich um 1 GHz funken? Mit Sicherheit. Das dürfte auch der Grund für Warnungen vor leitend verbundenen Griffen sein. Wenn es bei den Lecherwerten um Subharmonische aus wesentlich höheren, transzendenten Frequenzbereichen geht, dann sinkt vermutlich die Wahrscheinlichkeit einer Überschneidung von Werten.

Doch wie bereits oben angedeutet, spielt auch unsere Absicht und geistige Verfassung eine ausschlaggebende Rolle. Der Lecherwert und das Halten der Antenne alleine wird rein physikalisch kaum eine gewünschte Reaktion herbeiführen ohne die Beteiligung unseres Bewußtseins als Absicht und einer gewissen Ausgeglichenheit oder inneren Balance.

Vergleichbar ist die offene $\lambda/4$ -Leitung mit den akustischen Verhältnissen in einer Bassreflex-Box: bei der Resonanzfrequenz bewegt sich die Lautsprecher-Membran wenig (vergleichbar mit der Position des Schiebers und „Ruhelage“ der Schwingung), wogegen die Schwingungsamplitude der Luftsäule am Ende des Bassreflex-Rohres (entspricht dem offenen Ende der Lecherantenne®) maximal ist. Das ist ähnlich jener Wirkungsweise vorstellbar, wonach sich am offenen Ende der Lecherantenne® eine maximale Energieauslenkung bildet. Sie wirkt auf den Organismus des Bedieners so, dass die Antenne - warum auch immer - kippt.

Der Kurzschluss-Schieber auf der Lecherleitung aller Lecherantennen® bildet zwei Bereiche: einen mit offenem Ende, der andere beidseitig geschlossen. Der beidseitig geschlossene Bereich wird zwar als nicht aktiv für die Mutung betrachtet, denn die stehende Welle im Resonanzfall bildet Schwingungsknoten an den Enden aus („Ruhelagen“ der Schwingung). Offen bleibt, ob und welche Funktion der durch den Schieber kurzgeschlossene Bereich des oberen Antennenbereichs hat. Dass auch dort (elektromagnetische) Resonanzen und Kreisströme auftreten wird der Fall sein, aber sind sie für die Arbeit mit der Lecherantenne® relevant?

Laut Beschreibungen von Antennen ist die aktive, Schwingung „aufnehmende“ (und abgebende) Seite die offene (meist unten im Basisblock versteckt, in dem auch die Griffe montiert sind). Bei der Antenne von Roger Leunens ist das offene Ende sichtbar oben. Der kurzgeschlossene Teil hat die Nullmarke willkürlich zwischen 10 und 15 mm, wird also nicht der aktive Abschnitt sein, und kann an beliebiger Stelle liegen, wenn nur der Abschnitt von der Schieber-Oberkante zum oben offenen „U“ für die Resonanz verantwortlich ist. Auch Walter Kunnen vermutet, dass der Messbereich der Lecherantenne® der einseitig offene Schwingkreis ist.

Die Leunens Antenne (s. Bild) ist übrigens die einzige Antenne, bei der der Radiästhet mit den Griffen abseits des „Schwingungsbauches“ $\lambda/4$ arbeitet, wogegen bei allen anderen Antennen der „Schwingungsbauch“ $\lambda/4$ über die Griffe - entweder direkt galvanisch oder isoliert kapazitiv - an den Bediener gelangt. Ob und wie sich die Unterschiede auf die Bedienung auswirken wäre eine interessante Übung auszutesten. (Einige hochinteressante Publikationen zeugen von Leunens’

Professionalität und die Informationen, die ich von einer seiner Schülerinnen erhielt, die eine Radiästhetin in Holland ist <https://jehuisontstoren-maase.com/ik-jan-maase/>).



Bronze-Antenne, die Roger Leunens benutzt

*Vielleicht ist die Leunens-Bauform sogar empfindlicher:
Wirken die Antennenschenkel vielleicht wie ein Hebelarm zwischen Griffansatz und offenem Ende des „U“, wenn im Resonanzfall mechanische Reaktionen beteiligt sind? Und ist die Antenne deshalb empfindlicher? - eine vielleicht naive, nur durch Versuch beweisbare Vorstellung - zugegeben. Aber allein die Vorstellung, es könnte so sein, hat einen mentalen Einfluss auf die Arbeit des Radiästheten, wenn er diese Möglichkeit in Betracht zieht. (Ein Schwachpunkt der Leunens-Antenne könnte sein, dass sich ihr Schwerpunkt extrem verschiebt, was bei allen anderen Antennen kaum der Fall ist. Doch nur die praktische Arbeit damit kann zeigen ob das vielleicht sogar ein Vorteil ist.)*

Die Frage der leitenden Verbindung mit den Griffen

Verschiedene Meinungen und Begründungen, ob und warum oder warum nicht, die Griffen der Lecherantenne® und damit der Körper des Bedieners mit den Lecherdrähten verbunden sein sollen:

- Käthe Bachler empfiehlt dringend die Griffen bei Verwendung von Drahruten zu isolieren!
- Ferret Renaud/Dominique Coquelle: Kein Kontakt!
- H3®: Kunststoffgriffe (kein PVC)
- Eric Daub: leitende Verbindung, die erst den Übergang der empfangenen Signale auf den Körper ermöglicht.
- Angelo Caruso, Biolecher, keinesfalls leitend!
- Wata Antenne, nutzt isolierenden Polyamidschlauch
- Zirkelantelle Griffen aus Kork - Schutz vor EM Wellen, kein direkter Körperkontakt
- usw. s. Tabelle

Bei einer Lecherantenne® entstehen mindestens 3 Schwingkreise:

- 1) vom Kurzschluss-Schieber zur Antennenspitze (beidseitig geschlossener Kreis) und
- 2) nach unten vom Schieber zur offenen Antennenseite und
- 3) vom Antennenboden bei leitend verbundenen Griffen ist der Radiästhet Teil des unteren Schwingkreises (über die Griffen und den Kurzschluss-Schieber)

Die beiden Lecherdrähte - die beiden Griffen und die beiden Hände des Bedieners bilden also eine Reihe von resonanzwirksamen Schwingkreisen. Die postulierte Resonanz der Lecherantenne® bei ihren Einstellwerten muss sich bei Veränderung der beteiligten Komponenten: Griffen oder/und Bediener ebenfalls verändern. Bezw. mit welcher Erklärung könnte deren Einfluss ausgeschlossen werden? Die leitende Verbindung der Griffen mit den Lecherdrähten am offenen Ende scheint daher aus hochfrequenztechnischer Sicht eine fragwürdige Konstruktion zu sein.

Einerseits wird auf eine unbedingt möglichst genaue Einstellung der Lecherwerte hingewiesen, (es gibt sogar einen Wert mit 3 Kommastellen - wo offen bleibt, wie das auf einer einfachen Millimeterskala einzustellen ist) andererseits bleiben Faktoren wie Griffängen, Hautwiderstand, Medium im Spalt zwischen den Lecherdrähten und der Körper des Bedieners unberücksichtigt.

Nicht nur lt. Eric Daub wirkt auch der Körper als Antenne, was eine leitende Verbindung der Griffen mit den Lecherdrähten rechtfertigen würde. Vielleicht greift die rein technische Sichtweise, dass der Bediener den Lecher Schwingkreis stört, zu kurz und genau das ist die Wirkung der Antenne? Warum aber funktionieren die isolierten auch, bei exakt gleichen Lecherwerten?

Die Sonderlösung von Roger Leunens umgeht das Problem der mehrfachen Schwingkreise durch die Ankopplung der (leitenden) Griffen am Boden (Ort des „ruhenden“ Schwingungsknotens) des nach oben offenen „U“. Dessen Schwingungsverhalten kann weder durch die Griffen noch durch den Bediener gestört werden und dürfte deshalb vom Bediener unbeeinflusst bleiben. Aus dem beidseitig geschlossenen Kreis unterhalb des Schiebers kann keine Energie nach aussen abgegeben werden, ist also - physikalisch - nach Aussen inaktiv. Dh. bei der Leunens Antenne bildet der nach oben offene Schwingkreis (U) den energetisch aktiven Teil. Die Verbindung mit dem Radiästheten erfolgt über die leitenden Griffen am Kurzschluss-Schieber.

Bei direkter galvanischer Verbindung über die Griffen und Lecherdrähte ist der Radiästhet mit Sicherheit einem wie auch immer gearteten Schwingungs-Einfluss und einer elektromagnetischen Belastung ausgesetzt. Davor warnen einige Hersteller und Experten. Ob nur das zur gewünschten Reaktion führt, oder etwas anderes, transzendent Schwingendes, bleibt offen. Eine Belastung des Radiästheten, vor der Käthe Bachler dringend warnt, ist bei nicht isolierten Griffen jedenfalls gegeben. Wie gross oder schädigend die ist, ist schwer zu sagen. Im alltäglichen Leben werden wir häufig Situationen ausgesetzt sein, bei denen wir unbewußt metallische Gegenstände anfassen, die als Antennen wirken (und deren Resonanzfrequenzen wir nicht kennen).

Um die Warnungen von Käthe Bachler und die Empfehlungen div. Hersteller zu befolgen, kann man die Griffe mit einem Isolierenden Schlauch benutzen. Selbst wenn keine galvanische Ankopplung der Griffe stattfindet, die kurze Distanz durch den Isolator zur Antenne dürfte bei den hier aktiven Frequenzen im GHz Bereich für eine Ankopplung reichen. Eine Sonderstellung nimmt eine Karbonantenne ein, bei der nicht bekannt ist, welchen Widerstand das Material hat, bzw. auch die Griffe der H3® sind aus Kunststoff. Hier wird die rein galvanische (gut leitende) Verbindung durch eine Verbindung über einen (dämpfenden?) Widerstand hergestellt.

Die Skalierung und die Lecherwerte

Fast alle Lecher-Antennen sind so aufgebaut, dass das offene Ende des „U“ nach unten weist und dort gleichzeitig die Griffe ansetzen. Die Reihe der Lecherwerte beginnt hier mit Null am oberen, geschlossenen Ende des U.

Will man die Wellenlänge wissen, die einem Lecherwert entspricht, muss man bei den Antennen der „französischen Schule“ von der Antennenlänge 20,05 cm den Lecherwert abziehen, als Beispiel 7,8 und Differenz zu 20,05 = 12,25cm. Das entspricht der als wirksam betrachteten $\lambda/4$ Wellenlänge. Warum man sich auf diesen Wert (7,8) geeinigt hat und man nicht gleich die Wellenlänge als Lecherwert verwendet, ist mir nicht bekannt. Dann entspräche der Lecherwert der Wellenlänge $\lambda/4$ und es entfielen die Normierung der Lecherwerte auf 20,05 cm.

Der statistisch-wissenschaftliche Doppelblindversuch, der so genannte „5-Ruten-Test“ Willem Busschers, bewies einen eindeutig Zusammenhang zwischen dem Lecherwert und dem Phänomen bei Luft-Lecherleitungen (Spaltmaterial=Luft)

Alle Fabrikate von Lecherantennen® (auch nicht reine Luft-Lecherleitungen) nutzen dabei die gleichen Einstellwerte. Nur bei den abweichenden Werten des Platinen-Modells „B2®“ von Reinhard Schneider und der H3-Antenne® von Hartmut Lüdeling war dieser Zusammenhang lt. Busscher nicht nachvollziehbar. ³ (*Wehrshäusener Institut für überprüfbare Radiästhesie, Dipl. Ing. W. Busscher: „Die H3 Antenne® ist keine Luft Lecher Leitung und die Einstellwerte für L-L-L sind unbrauchbar für die H3 Antenne®.“ (Anm.: lt. Bauform der H3 Antenne® sehr wohl Luftspalt!))*

Die exakt gleichen Lecherwerte bei zum Teil hochfrequenztechnisch deutlich unterschiedlichen Bauformen, Spaltmaterialien, Dicke der Lecherleitungen und Griffanbindung bei allen Lecherantennen®, und zwischen den beiden Antennen-Gruppen H3® /B2® und der „französischen Schule“ sind physikalisch kaum zu begründen.

Sieht man sich den Wert der $\lambda/4$ Wellenlänge für einen Lecherwert der H3-Antenne® an, dann unterscheidet er sich markant von den entsprechenden Wellenlängen der übrigen Antennen.

Die zB. von Walter Kunnen verwendete Antenne besitzt eine ähnliche Bauform wie die B2® aber die Wellenlänge steht für ein ganz anderes Phänomen. Die Antennen unterscheiden sich zwar etwas voneinander, aber der Unterschied dürfte kaum eine Erklärung für die grosse Abweichung sein, zumal auch die Kunnen und Leunens Konstruktion sehr differieren aber gleiche Werte benutzen. (Ausser die Kunnen Antenne würde die B2® Werte nutzen, wofür kein Hinweis zu finden war).

Das lässt den Schluss zu, dass die Hochfrequenzeigenschaften der unterschiedlichen Konstruktionen nicht den alleinigen Einfluss auf die Funktionsweise haben können, wie behauptet wird.

Wenn es nun noch anerkannte Experten gibt, die glaubhaft vermitteln, dass ihre individuelle Lösung ebenfalls funktioniert, dann ist das Chaos perfekt:

- Prof. Balck berichtet von einem Anwender der H3®, der nicht den Schieber für die Zahleneingabe benutzt, sondern einen elektronischen Taschenrechner, der auf die H3® geklemmt ist;

³ Rainer Höing *Praktische Einführung in die Physikalische Radiästhesie-Lecher Antenne & Universalpendel*

- ein Hersteller einer Lecherantenne® und selbst Radiästhet behauptet, eine aus Holz gefertigte Antenne hätte ebenfalls klaglos funktioniert;
- ein Ergebnis kann auch dann richtig sein, wenn man versehentlich den falschen Wert eingestellt hat aber den richtigen beabsichtigt.
- die hochfrequenztechnische Unklarheit, welchen Einfluss der Körper des Radiästheten bei nicht isolierten Griffen hat.
- Und einige mehr ...

Die Abmessungen und Bauformen der Griffe sind fabrikatsbedingt unterschiedlich, was bei den leitend verbundenen Varianten ebenfalls zu unterschiedlichen Lecher-Zahlenwerten führen müsste, was aber nicht der Fall ist. D.h. die leitend verbundenen - verschieden langen Griffe und die Physis des Bedieners - dürften ebenfalls keinen relevanten Einfluss auf das Mutungsergebnis haben, was rein klassisch, physikalisch gesehen fraglich ist. Daher scheint es sich um Zusammenhänge zu handeln, die andere Erklärungen fordern.

Ich habe eine umfassende Auflistung aller Lecherwerte, die im Internet zu finden sind als Tabelle erstellt. Sie gibt ausserdem an, welche Werte von welchen Fabrikaten und Radiästheten benutzt werden. Sofern ich die urheberrechtlichen Fragen dazu klären kann, werde ich diese Tabelle zugänglich machen. Im Übrigen finden sich die meisten Werte frei zugänglich im Web.

Woher kommt die gemutete Information?

„Die Schwingungen kommen von dort her, von wo ich denke dass sie kommen.“

An der Funktionsweise „U“ nach oben oder unten dürfte sich nichts ändern, wenn Experten wie Roger Leunens und Walter Kunnen - deren Fähigkeiten und Verdienste unbestritten sind - gleiche Ergebnisse mit gleichen Lecherwerten aber sehr verschiedener Antennenausrichtung und Konstruktion erzielen. (Roger Leunens ist übrigens Schüler von Walter Kunnen).

Zuvor noch ein Auszug aus einem Artikel von Johnny VAN BAVEGEM über ERDSTRAHLEN Wissenschaftliche Herangehensweise:

Einen einfachen direkten Zusammenhang zwischen der Grifflänge und der Wellenlänge einer elektromagnetischen Strahlung herzustellen, ist Wunschenken seitens derjenigen, die das „Messereignis“ als ein gewöhnliches wissenschaftliches physikalisches Ereignis ohne Eingreifen eines menschlichen Nervensystems darstellen möchten. Der niederländische Ingenieur Will Busscher hat bereits vor fünfzehn Jahren darauf hingewiesen, dass wir mit unserer Lecher-Antenne eigentlich nicht im Bereich des elektromagnetischen Feldes „messen“, sondern in einem bioenergetischen Feld. Je wissenschaftlicher wir uns der „Messung“ nähern wollen, desto rätselhafter wird sie. Derzeit arbeiten bereits Dutzende „Messgeräte“ mit einer Polycarbonat-Antenne, mit der sie alle Wellenlängen der Lecher-Antenne messen und auch die negative oder positive Polarisierung messen können. Vor einigen Jahren wurde Gold für die gute Leitfähigkeit einer Lecher-Antenne angeboten!

Wir scheinen mehr Schwingungen als Wellen zu messen. Empfindliche Fühler haben eine bewegliche Peitschenform wie die Fühler von Insekten.

Man kann unterscheiden:

- die Resonanz mit einem Phänomen an sich als Information
- Die Eigenschaften des Phänomens, Wellen, Strahlen, Wirbel oder Felder als Information

Die zu mutenden Phänomene (Wellen, Strahlen, Wirbel und Felder) dürften keine Richtcharakteristik haben, die immer zu beachten wäre. Ausserdem müsste für jeden Lecherwert vorher schon bekannt sein, wie man die Antenne zu halten hat um ein richtiges Ergebnis zu erzielen.

Abgesehen davon hätten die dafür nötigen Haltungspositionen rein mechanisch ein sehr unterschiedliches Kippverhalten, das im Wesentlichen auf einer labilen Gleichgewichtslage beruht, die die Schwerkraft benutzt.

Woher und wie kommen die Signale der Phänomene (Wasserader, Leyline usw.) an die Antenne (Gabel, Boden, Griffe?). Kommen die Strahlen/Schwingungen lotrecht aus dem Boden? Oder bei Mutungen am Menschen waagrecht aus dem Körper?

Häufig eben lotrecht wie bei Wasser, weil es ja unausgesprochen so vereinbart sein dürfte: ich suche, wo sich unter mir Wasser befindet (ohne bereits auch zu erfahren wie tief es liegt). Wo sollte es sonst sein, wenn ich eine Bohrung mit dem kürzesten Weg machen will?

Wenn die Lecherantenne® die Wasserfrequenz detektieren soll, müßte das Signal extrem gerichtet sein, uzw. so, dass je nach **Vereinbarung** die Strahlung/Signal am Ort der Füße des Radiästheten austritt oder lotrecht nach oben die Antenne trifft. Kommt nicht die Wasserschwingung auch in einem Winkel aus dem Boden? Die Spektroiden des Wassers würden zB. von verschiedenen grossen Menschen an anderen Stellen zu muten sein.

Das Zeigen mit dem Zeigefinger im Gelände/Raum bei gleichzeitigem Pendeln liefert eine Reaktion, wenn der aus dem Zeigefinger **gedachte** Strahl das zu Mutende trifft. Oder der Zeiger der Lecherantenne® gibt beim Geländemuten eine Reaktion, wenn eine entfernte, gesuchte mutbare Erscheinung von dem **gedachten** Strahl aus dem Zeiger gekreuzt wird. Das sind mentale **Vereinbarungen oder Protokolle**, die wir treffen, aber nicht als allein gültige Gesetze betrachten dürfen. Damit würden wir mögliche, aber unbekannte Wirkmechanismen ausschliessen und unsere eigene Kreativität in der Schaffung von eigenen mentalen Arbeits-Modellen behindern.

Wer oder was entscheidet darüber, aus welcher Position im Raum das Phänomen einen Ausschlag verursachen soll?

Der Ort der Herkunft und die zugehörigen Informationen (zB. wo die Wasserader verläuft und welche Eigenschaften sie hat, Tiefe, Schüttung, Qualität, Flussrichtung) dürften mit den Strahlen, Wellen, Schwingungen mittransportiert werden (Vielleicht gemäß dem Modell einer Trägerwelle auf die eine Information aufmoduliert ist?).

Die obigen Begriffe: „**Vereinbarung**“, „**gedacht**“, deuten auf einen geistigen Fokus hin, dem man eine Richtcharakteristik zuordnen könnte: Ich fokussiere meine Gedanken auf ein Ziel hin.

Begreifbar werden all diese Überlegungen durch das hypothetische Modell eines Hologramms von Informationen, auf das wir unseren Fokus richten können. Scheinbar aus jedem Raumpunkt im gesamten Universum ist mit geeigneten Hilfsmitteln (zB. Lecherantenne®) und Intention (mentalem Fokus) jede Information aus unserem geläufigen 3-dimensionalen Universum abrufbar. Das Werkzeug liefert den physikalischen Impuls in unserem Körper beim Zutreffen (Resonanz) auf eine Intention. Den Gedanken schreibt man eine Form von Energie (-Schwingung) zu. Deshalb sollten auch Gedanken den Resonanzgesetzen gehorchen.

Spruch: der gesamte Vorgang des Mutens schliesst „physikalisch“, „mental“ und wahrscheinlich noch andere Zugänge ein, über die wir noch nichts wissen. Deshalb „multi“.

Die Absicht ist die mentale Vorbereitung - „senden“ und dann „empfangen“ als physikalisches/mechanisches Ergebnis. So scheint erklärbar, was zB. Kunnen (<https://www.archibo-biologica.be/documenten/biosphere.pdf>) und andere fordern: keine mentale Arbeit. Beim Empfangen kann nur richtig empfangen werden, wenn kein Sendesignal (zB. die Energieform eines Gedankens) dazwischenfunkt und stört. Auch nicht solche von beteiligten Menschen (deren Zweifel, Begeisterung, Erwartung einer Bestätigung usw. im Raum mitschwingen). Das ist die vielleicht schwierigste Forderung professioneller radiästhetischer Arbeit.

Während der Mutung ist jegliche mentale Beteiligung auszuschalten (wie gesagt, am besten auch die von Beteiligten, wenn die eigenen Fähigkeiten noch nicht stabil genug ausgebildet sind). Nur die absolute innere (und äussere) Stille scheint die Voraussetzung für das ungestörte Wirken auf der physischen Ebene zu sein, die den Pendel schwingen, den gespannten Finger schnippen oder die Lecherantenne® kippen läßt.

Mit dem Rückzug des Mentalen überläßt der Radiästhet die Entscheidung über das Mutungsergebnis sprichwörtlich den Göttern. Er „horcht“ ob es einen Impuls aus einem nichtbewußten, unbekannten Bereich gibt, ohne nach dem Wie und Warum zu fragen, weil ihn das von der eigentlichen Aufgabe abhält.

Vor über 2000 Jahren hat schon jemand (Jesus) gesagt:

*„Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.“*⁴

Eine klare Aussage, ohne weitere Bedingungen, ohne wenn und aber - also warum nicht auch hier göltig?

Spirituell hochentwickelten Menschen dürfte der Zugang zu Informationen auch ohne Hilfsmittel möglich sein - Yogis, Schamanen usw.

Bevor wir zu muten beginnen, können wir nicht immer wissen, wie sich ein Phänomen darstellt. Es genügt das Wissen, dass ich mit meiner Absicht und Methode in der Lage bin, dort, wo ich bin, egal mit welcher Antennenhaltung oder Pendelkonstruktion, jede mir zugängliche Information durch Resonanz abrufen kann - (Beispiele: Planmutung, Ferndiagnosen).

Erst dann stellt sich heraus, ob es sich um Wellen, Strahlen, Wirbel und Felder handelt, wo sie ihren Ursprung haben könnten und welchen Verlauf sie nehmen, sofern das wichtig ist. Doch zu allererst ist mein unvoreingenommener Fokus auf einen „ortlosen“ Punkt im „Hologramm“ wichtig. Fragen nach dem Woher würden ablenken und die Information verdecken.

Ob diese fantasievolle Hypothese über die Herkunft von Information der Realität entspricht, ist nebensächlich, solange sie nützliche Ergebnisse bringt. Wer sich darauf einläßt, wird damit arbeiten können bis er ein besseres Modell findet.

Mit Modell wird lediglich ein „Platzhalter“ für den tatsächlichen Mechanismus/Vorgang bezeichnet, bis eine eindeutige Erklärung gefunden wird. So wie auch die Gravitation, deren zuge dachte Wirkung wir zwar feststellen können, deren Wirkzusammenhänge und Ursache aber keineswegs geklärt sind. Modell ist eine Erklärungs-Krücke, die uns erlaubt uns über gewisse Themen auszutauschen.

Vielleicht ist das Modell der Aka-Fäden der hawaiianischen Kahuna eine Erklärung für die Gewinnung von Information über entfernte Dinge oder Erscheinungen. Ist das nicht vergleichbar mit den Strings der Quantenfeldtheorie?

Zubehör für Lecherantenne®n

Abhängig vom Fabrikat werden diverse Zusätze und Erweiterungen angeboten wie Magnetstab, Yin/Yang Schalter, Halbleiterschalter, Auswahlmöglichkeiten für induktive/kapazitive Funktion des Schiebers, Peilstäbe und mehr.

Magnetstab für Bestimmung der Polarität

Ein wichtiger Parameter bestimmter Phänomene ist die Polarität.

Aus der Arbeit mit dem Pendel kennt man die Begriffe linksdrehend und rechtsdrehend (im Englischen CCW (conter-clock-wise oder gegen den Uhrzeigersinn) und CW (clock-wise oder im Uhrzeigersinn) drehend. Mit CCW/linksdrehend wird üblicherweise negativ oder minuspolarisiert bezeichnet mit CW/rechtsdrehend positiv oder pluspolarisiert.

Mit einem Magnetstab bzw. besser, dünnem Magnetdraht mit einem magnetischen Nord und Südpol läßt sich die Polarisierung eines Phänomens mit der Lecherantenne bestimmen. Dazu wird der Magnetdraht mit dem magnetischen Südpol zB nach aussen in das linke Griffrohr der Lecherantenne gesteckt. Ein leichter Knick im Draht verhindert das Herausfallen. Die Südpolseite oder Pluspol wird üblicher weise rot markiert und bildet den kürzeren Abschnitt ab dem Knick (kann aber auch umgekehrt sein, ist aber ohne Bedeutung für die Funktion).

Als Test für die richtige Polarität sollte die rot markierte Seite des Magnetdrahtes die nach Norden weisende Nadel eines Kompasses anziehen.

⁴ (Sprüche 8,17; Jer 29,13; Mk 11,24; Lk 11,9; Joh 14,13; Joh 15,7)

Zur Erklärung, weil es häufig zu Missverständnissen führt: Der geografische Nordpol der Erde, also die Arktis bildet den Südpol der Erdmagnetfeldes ⁵ und zieht daher die magnetisch nord-polarisierte Kompassnadel an. Die Antarktis ist der Nordpol des Erdmagnetfeldes.

Wie die Bestimmung der Polarität mit der Lecherantenne® genau funktioniert, darüber war bisher keine überzeugende Darstellung zu finden. Fakt ist, die Polarität eines Phänomens läßt sich ganz einfach mit dem Pendel überprüfen. Eine gedankliche Krücke (keinesfalls eine Erklärung) kann man sich so vorstellen, dass zB mit Pluspol aussen am linken Griff der Lecherantenne, die Minus Seite zu den Lecherdrähten weist. Eine am hier offenen Ende des Lecher „U“ registrierte minus-Polarität würde als gleichpolig „abgestossen werden“ nur eine Pluspolarisierung würde „angezogen werden“ und damit erkannt werden.

Wie erkennt man nun praktisch, ob ein Phänomen rechtsdrehend (plus, positiv) ist oder nicht?
Warum ist die Kenntnis der Polarität so wichtig?
Bedeutung von positiv und negativ (s. Höing)

Die Aluminium Masse

Dient der physischen Verbindung von Lebewesen und Stoffproben mit der Antenne.
Mit 7 Bohrungen bei den meisten Lecherantenne®, (bei der Antenne von Eric Daub zB. nur mit 6 Bohrungen)) könnte die Zahl 7 als Repräsentanz für die Qualität als Trägerwelle dienen (BioGeometry)?. Die Masse transportiert Schwingungen von Proben, von Klienten oder vom Bediener selbst zu einem der Lecherdrähte. Hier scheint eine zumindest einseitige, leitende Verbindung mit der Lecherleitung plausibel. Was aber das Resonanzverhalten des Schwingkreises basierend auf den Parallel-Leitern zwischen Schieber und dem nach unten offenen „U“ ebenso verändern dürfte, wie die beidseitige Anbindung des Bediener-Körpers.

Die „Multi-Antenne©“ als Ergebnis

Nach den obigen Ausführungen habe ich eine eigene Antenne gleichsam als „Projektstudie“ entworfen, die vorläufig alles berücksichtigt, was mir wichtig erschien und bei der ich alles, was ich aufgrund der Widersprüche als unwesentlich fand, weglass. Ausserdem sind mir einige technisch, wissenschaftliche Voraussetzungen im Laufe der Jahre abhandeln gekommen, was meine Fachkompetenz bei dem Thema beeinträchtigt.

Aber die intensive Befassung und Recherchen zu den verschiedenen Ansichten von Lecherexperten, wo einige einfach mit der Antenne arbeiten und offenbar erfolgreich sind, andere sich wieder in hochtechnische aber trotzdem fragwürdige Fantasien verstricken hat mir gezeigt, dass meine Überlegungen durchaus berechtigt sind, zumal sich die selbst entwickelte Antenne perfekt bewährt. Trotz der zahlreichen „könnte“, „wahrscheinlich“, „vielleicht“, „möglicherweise“, „vermutlich“ ...
Ich rufe alle Experten auf, die Fehler und Trugschlüsse in meinen Ausführungen aufzulösen....

Das Design trägt meine „Handschrift“, meine mentale Verfassung und ist in meinem Bewußtsein und Unterbewusstsein intensiv verankert. Die einzelnen Entwurfsschritte und Detaillösungen wurden in einer ersten Variante länger erprobt und nur jene Lösungen, die sich bewähren konnten fanden Eingang in die Letztversion:

Beschreibung der Multi-Antenne©

- Luftlecherleitung, leicht zerlegbar
- Doppel-Skala für Lecherwert und zugehöriger $\lambda / 4$ Wellenlänge in cm ermöglicht idealerweise gleichzeitig eine Einstellgenauigkeit auf 0,5mm.
- Plexiglasträger als extrem inertes Material für geringe Anhaftungen (Ref. Dr. Karim, BioGeometry)
- Es werden keine magnetisierbaren Materialien verwendet ausser dem Magnetstab
- Arretierbarer Schieber für stabile Fixierung auch bei starker Bewegung („entspannen“ der Antenne durch Drehen).

⁵ der magnetische Südpol der Erde, also der arktisch/geografische Nordpol ist übrigens nicht genau in der Erdachse, sondern etwa 5 Grad versetzt und ausserdem in Bewegung.

- Zeiger für Distanz und Mapdowsing.
- Mit den Lecherdrähten leitend nicht verbundene Messingrohrgriffe und Magnetstab
- Optionale, abnehmbare Kunststoffrohre für besonders empfindliche und leichtgängige Antennenreaktion durch einen verringerten konstanten Reibungswiderstand trotz unterschiedlicher Hautbeschaffenheit der Hände des Bedieners (trocken, feucht, fettig). Gleichzeitig wird eine unvermeidbar unterschiedliche Haltekraft der Antenne weitgehend ausgeglichen.
- Buchsen zum Anstecken einer optionalen „Masse“ (Alublock) mit Verbindung zu den Lecherdrähten, aber ohne Kontakt zum Bediener (Giffe).
- Gesamtgewicht ohne Zeiger: 87g, mit Kunststoffgriffen: 92g. Daher sehr leichtgängig und reaktionsfreudig und erlaubt längeres ermüdungsfreies Arbeiten.
- Als Horizontalantenne einsetzbar um die Richtung von Linien festzustellen
- Zu Versuchszwecken können die Lecherdrähte um 180 Grad gedreht montiert werden (oben offen) und Verhältnisse wie bei der Leunens Antenne simulieren (aber mit annähernd konstantem Schwerpunktverhalten)
- Griffarme sind aufklappbar und mit Rändelmuttern fixierbar für platzsparenden Transport.

Einsatzbereiche für Lecherantennen®

Für den Menschen

Die Lecherantenne® misst eine Fülle von Schwingungen von Menschen, Körperorganen, Tieren, Pflanzen, Mineralien in der Umwelt. Mit ihr kann man den Ursprung von Ungleichgewichten in der Umwelt oder in Lebewesen bestimmen, und geopathische, ökologische, elektrische, elektromagnetische, radioaktive, zelluläre und andere Störungen untersuchen. Die medizinische Diagnostik profitiert deshalb enorm vom Einsatz dieses Werkzeuges, obwohl es nur inoffiziell eingesetzt wird. Diagnosen auf Krankheiten sind allerdings ausnahmslos Medizinern und einschlägigen Therapeuten vorbehalten.

Für die Tierwelt

zB. <https://www.praktijknature4animals.nl/natuurgeneeskunde/lecher-antenne>

In der Architektur

lassen sich die besten Form-, Material-, Struktur-, Dekorations- und positiv energetisch wirksamen Konzepte bestimmen.

Alle möglichen Objekte

lassen sich auf ihre energetischen Eigenschaften und Qualitäten untersuchen (Schmuck, Edelsteine, Skulpturen, Bilder u.a. Objekte usw.). Es lässt sich u.a. mit der Masse die Kompatibilität des Objekts mit einer bestimmten Person feststellen. Objekte, die (k)eine Resonanz zeigen (je nach Fragestellung bzw. Behauptung), sind für den Menschen ungeeignet und können Energieblockaden verursachen.

Jede Antenne ist zugleich auch ein Sender. Es gibt Anwendungen, bei denen Informationen auf Lebewesen oder Objekte übertragen werden. Ein bestimmtes Resonanzverhalten signalisiert dabei den Abschluss der Übertragung.

Zusammenfassung

Nach obigen Ausführungen scheint die Behauptung fraglich, dass es sich bei der Funktion einer Lecherantenne® um ausschliesslich physikalisch begründbare Wirkmechanismen handelt und eine Lecherantenne® nur nach ganz exakten Kriterien gefertigt funktionsfähig ist. Einen Weidenzwiesel wird man HF-technisch kaum beschreiben können und doch wirkt er ähnlich einer modernen Kunststoffrute.

Vielmehr scheint die Möglichkeit, dass sich die Lecherantennen®-Werte durch ihr langjähriges Bestehen im kollektiven Bewußtsein vieler Radiästheten (auch jene Werte der Nutzer von B2® / H3®) so verankert haben, dass Intention die wesentliche Rolle spielt und zu nachvollziehbaren Ergebnissen führt. Der krampfhaft Versuch mancher Hersteller und Profis, bei Skeptikern „Physikalität“ und Wissenschaftlichkeit als Begründung für das Funktionieren eines sonderbaren Werkzeuges durchzusetzen, wirkt naiv und hilflos, weil auf herkömmlich wissenschaftlicher Ebene nach wie vor keine schlüssigen Erklärungen für die Wirkungsweise existieren.

Mit einer umfassenderen, vorurteilsfreien Sicht und den zahlreichen positiven Belegen über den nützlichen und erfolgreichen Einsatz von Lecherantennen®, zB. in der medizinischen Diagnostik u.v.a. mehr, wird man anerkennen müssen, dass wir trotz fehlender nüchterner Nachweise Phänomene mit Methoden erfassen können, für die es nur dürftige Erklärungen gibt. Wer den Erklärungsnotstand benutzt um Nützlichkeit und Wirkungsweise zu leugnen, ist im wörtlichen Sinne beschränkt - auf das, was derzeit erklärbar ist.

Welcher Beweis-süchtige Kritiker kann beweisen, dass es jenseits der Beweisbarkeit kein Funktionieren gibt?

Aus der eigenen philosophisch/religiösen Überzeugung und den Hermetischen Gesetzen ableitbar: Resonanzen aus transzendenten Bereichen sind zweifellos AUCH als physikalische Phänomene erfassbar, aber nicht nur. Für das elektromagnetische Prinzip der Lecherantenne® stimmen die physikalischen Betrachtungen, was Schwingungsverlauf und Resonanzverhalten auf der Antenne betrifft. Was immer wir tun, geschieht aber nie ohne unseren Geist.

Physikalisch erfassbare Phänomene können deshalb nur ein Teil des gesamten möglichen Wirk-Komplexes sein, bei dem sich Wirkungen aus unbekannten Dimensionen auch als physikalische Phänomene zeigen. Und die begegnen uns mit unseren radiästhetischen Werkzeugen wie Pendel, Rute, Lecherantenne® und so weiter, wenn wir uns darauf einlassen. Das belegen auch die verblüffenden Erkenntnisse in der Quantenphysik.

Also „kein entweder oder“, sondern nur „sowohl als auch“. Deshalb die Wortschöpfung: „Multi-Antenne©“ für mein Design.

Stellt man sich die möglichen Ausdehnungen von Frequenzen (sowohl höchste wie tiefste) auf beiden Seiten einer linear gedachten Skala (nur als Arbeitsmodell) vor, dann ist nicht einzusehen, dass es irgendwo eine Grenze gibt. Jede noch so hohe Frequenz kann in der Vorstellung verdoppelt werden. Jede noch so hohe Frequenz kann in der Vorstellung solange halbiert werden, bis sie wieder physikalisch erfassbar wird. Wo hört der Bereich von Wellenlängen auf?

Gelten die uns geläufigen Gesetze der Resonanz und Harmonielehre in diesen Spektren (elektromagnetisch, akustisch, usw.) irgendwann plötzlich nicht mehr? Und können Phänomene deshalb zB. nicht auch Subharmonische von Frequenzen ⁶ sein, die wir noch nicht messen können? In der Akustik können wir zB. Subharmonische von Frequenzen wahrnehmen, die jenseits unseres Hörvermögens liegen.

Die Reaktionen radiästhetischer Werkzeuge auf rein physikalische Wirkungen zu reduzieren wäre ein fataler Fehler, eine Unterbewertung menschlicher Potentiale und Missachtung einer vollkommenen Schöpferkraft auf die wir unsere eigene Unzulänglichkeit und Beschränktheit projizieren. Durch die beschriebenen Diskrepanzen und nicht erklärbaren Details führt sich die rein physikalische Auffassung zudem ad absurdum.

Es gibt kaum Grenzen für den Einsatz der Lecherantenne® zur Gewinnung von Information für die nutzbringende Förderung von Lebenssituationen. Egal, ob die zurunde liegenden Theorien beweisbar sind oder nicht.

**Wir nutzen die Schwerkraft ohne sie erklären zu können,
wir hantieren mit Energien ohne zu wissen was Energie ist.
Also nutzen wir die Lecherantenne® zur Informationsgewinnung,
auch ohne ihre Wirkungsweise befriedigend erklären zu können.**

Irrtum und Änderungen vorbehalten.

Ich habe mich bemüht, alle Quellenangaben und Behauptungen zu prüfen soweit dies vernünftig möglich ist. Für Hinweise auf inhaltliche Fehler bin ich dankbar.

⁶ fortgesetzte Teilung von Frequenzen, zB. 440Hz wiederholt durch 2 = 220, 110, 55 ...Hz usw.

Quellenangaben, Literaturliste

Siehe auch Links in der Tabelle

Literatur (Auszug):

„The Physics of God“

How the Deepest Theories of Science Explain Religion and

How the Deepest Truths of Religion Explain Science

JOSEPH SELBIE foreword by Amit Goswami, PHD

„Physikalische und chemische Untersuchungen mit einem Rutengänger als Indikator“

Dr. phil. Dr. med. Joseph Wüst

„Praktische Einführung in die Physikalische Radiästhesie“ (Lecher Antenne & Universalpendel)

Rainer Höing

„The Lecher Antenna Adventures and Research in Geobiology and Bio-Energy“ Parts I&II

Dame Anne Maria Delmotte

„Biolecher Manual German“

Angelo Caruso

„H3® Handbuch“

Hartmut Lüdeling

„The-Dowsers-Workbook“

Tom Graves

„Principles and Practice of Radiesthesia“

Abbe Mermet

„Geomantisch Planen, Bauen und Wohnen Bd. I“

E. Hensch

„Il Corpo Energetico Dell'uomo E La Biosfera Secondo. L'approccio Energetico in Biologia E Medicina“

Walter Kunnen

„Hidden Reality“ The BioGeometry Physics of Quality

Dr. Ibrahim Karim

„Back to a Future for Mankind“

Dr. Ibrahim Karim

„Studie über Torsionfelder“

Prof. Dr. N. Gratschöv, Staatliches Institut für Elektronik und Mathematik, Moskau

Links:

Anmerkung:

(einige Seiten erscheinen inzwischen als nicht sicher oder sind nicht mehr existent)

ERDSTRAHLEN Wissenschaftliche Herangehensweise

Johnny VAN BAVEGEM <https://heemkunde-gooik.be/archief/abook/books/>

[Geomantie%20deel%204.pdf](#) (Messungen durch Roger Leunens)

<https://www.geobiologie.be/pollution-electromagnetique/la-pollution-electromagnetique/>

Das raum&zeit special 12 „Neue Geomantie – Integrale Radiästhesie“ (inzwischen vergriffen) ist 2004/2006 im Ehlers Verlag erschienen: <https://www.raum-und-zeit.com/raum-und-zeit/weitere-publikationen/raum-zeit-specials/>

Die in diesem Sammelband zusammengefassten Artikel von Siegfried Prumbach stehen jedoch als einzelne Artikel im digitalen raum&zeit Archiv als PDF-Download zur Verfügung (kostenpflichtig).

„Jenseits der Teilchenwelt.pdf“

Ein Artikel von Katrin Klink (<http://leben4null.eu/>), der ergänzend manches, das hier mystisch (oder wie es der Laie nennt: esoterisch) erscheint, begreifbarer machen kann. Sehr lesenswert! ⁷

Download hier:

<https://pdfslide.tips/documents/von-katrin-klink-nls-solipsismus-es-besagt-dass-nichts-ausserhalb.html?page=8>

Die folgenden Bezeichnungen sind gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen:

H3®-Antenne (Hartmut Lüdeling),

B2® (Reinhard Schneider),

Lecherantenne®

CEREB®

ACMOS®

L'Antenne de Lecher EDD®

Anmerkung: Als Projektstudie ist die „Multi-Antenne©“ ein Unikat und nicht käuflich erwerbbar.

⁷ Hinweis: ein „kleiner“ Flüchtigkeitsfehler auf S. 25, 1. Absatz: statt 0,9999995 Prozent müsste es heissen: 99,99995 Prozent. Sprich: fast das gesamte restliche Informationsvolumen! Dann auch statt siebte Stelle die fünfte Stelle nach dem Komma.